

Kolonialsoldaten der Entente

„Weltkrieg“ ist ein Begriff, der auf den ersten Blick selbstverständlich erscheint. Doch in den gängigen Darstellungen des Ersten Weltkrieges, sei es in der Populärkultur oder leider auch allzu häufig in der Fachliteratur, scheint „Welt-“ nur als ein Synonym für „Gross“ betrachtet zu werden. Doch der Erste Weltkrieg war eine globale Affäre, ein Krieg von Kolonialimperien, dessen Kämpfe auch in den Kolonien selbst gefochten wurden und deren Bewohner manchmal mehr und manchmal weniger freiwillig nicht nur ihre eigene Region verteidigten, sondern auch für ihre Kolonialherren in den Schützengräben Europas kämpften und starben. Die hier vorgestellten Akteure stellen auf keine Weise ein erschöpfendes Bild der involvierten Kolonialsoldaten dar, sondern sind als Beispiele für ein grösseres Phänomen anzusehen.

Indian Army

Fighting for the Emperor

Indien stellte im 1. WK die grösste Anzahl an Kräften einer einzelnen Kolonie: Über 1.5 Mio. Menschen wurden für den Kriegseffort rekrutiert. Allein in Frankreich kämpften über 140'000 Soldaten der Indian Army, inkl. solcher traumatischer Schlachtfelder wie Ypres. Allein im Winter '14 sicherten sie ein Drittel der Frontlinie des British Empire in Frankreich.



König George der UK inspiziert Truppen der Indian Army in Le Cateau 1918, Quelle: Imperial War Museum

„God knows whether the land of France is stained with sin or whether the Day of Judgement has begun in France. For guns and of rifles there is now a deluge, bodies upon bodies, and blood flowing...But especially our guns have filled the German trenches with dead and made them brim with blood. God grant us grace, for grace is needed. Oh God, we repent! Oh God, we repent! “

Amir Khan, Brief unter Feuer im Schützengraben verfasst, Frankreich 1915

Aug in Aug? Kooperation und Abgrenzung

Auch in Gallipoli war die Indian Army stark präsent und waren massgeblich am Schlachtverlauf beteiligt, Seite an Seite mit den ANZACS. Von einer gleichwertigen Behandlung konnte jedoch keine Rede sein: So konnte etwa ein indischer Offizier nie einem britischen Offizier übergeordnet sein und weder die Soldaten noch die Witwen von Gefallenen wurden annähernd gleichberechtigt mit Briten entschädigt. Trotzdem gab es viele Soldaten der Indian Army, die alles gaben, um das British Empire zu verteidigen.

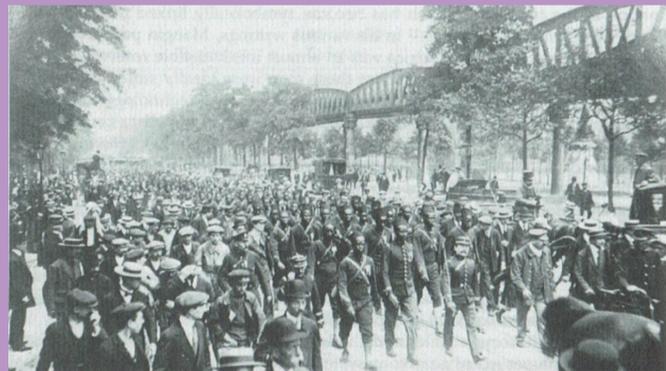


Anzac Cove, Soldaten der 1st Australian Division im Vordergrund; im Hintergrund Kanoniere der Jacob's Battery, Indian Army 1915, Quelle: Stanley 2017

Tirailleurs Sénégalais

Der Kampf um Anerkennung

Dem Einsatz der Tirailleurs Sénégalais, Kolonialtruppen Frankreichs, die aus den franz. Kolonien rekrutiert wurden, ging eine lange politische Debatte voraus. Insb. Blaise Diagne, erster afrofranzösischer Abgeordneter im Senat, wollte den Einsatz der Tirailleurs in Europa bewirken. In der Hoffnung, dass mit diesem Einsatz für die franz. Sache, ihnen dann als Dank mehr Rechte eingeräumt würden. Diese Haltung stiess auf teils erbitterten Widerstand. So zeigte sich z.B. die belgische Regierung besorgt um jede Ausbildung von „Schwarzen“ an Waffen, während gleichzeitig Tirailleurs in Belgien den Deutschen Vormarsch am stoppen waren.



Tirailleurs marschieren in Paris am Nationalfeiertag 1914, Quelle: Echenberg, Colonial conscripts: the Tirailleurs Sénégalais in French West Africa, London 1991

„Der wilde Schwarze“

Die Tirailleurs wurden sowohl von ihren Kampfkameraden, wie auch ihren Gegnern, klischiert betrachtet und überzeichnet. So sahen viele Deutsche in Ihnen enthemmte Wilde, und auch in wohlwollenden franz. Beschreibungen erscheinen sie mehr als stoisch-lakonische „noble sauvages“ als eigenständige Individuen.

Fassbar ist das z.B. auch im Bericht eines Frontarztes: “Having a little developed intellect, the tirailleur suffers from psychiatric troubles which do not take on the complicated forms that we can observe in civilized people of a superior order. [...]”

Nach dem Krieg führte die Besetzung des Rheinlandes, bei dem auch die Tirailleurs involviert waren, zu dem Genre der „schwarzen Schande“, dass bis an Massenhysterie grenzte, da die dt. Propaganda „den Schwarzen“ jede mögliche und unmögliche Schandtate zutraute.



Gefangene Franzosen in Verdun, Quelle: Echenberg, Colonial conscripts: the Tirailleurs Sénégalais in French West Africa, London 1991

„...but they raised their hands, they were terrorized. Their corpsmen waved the Red Cross flags, yelling „protektion sanitat.“ The prisoners (about 120) are so scared of the blacks (of the assault force) that they run to the rear lines of the French. They are so scared that they even tried to climb over the top (of the trenches) while keeping their hands raised at all times.“
Nach F. Ingolt.